

Heimatbund TÖGING

Beiträge zur Heimatgeschichte

Willy Schachtner wurde 1903 in Tilsit/Ostpr. geboren. Nach dem Studium an der techn. Hochschule in Danzig arbeitete er bei Siemens in Berlin. Von dort hatte ihn Siemens 1935 für einige Jahre offiziell an das Innwerk Töging „ausgeliehen“; er sollte den Bau der Starkstromleitungen zwischen Deutschland und Österreich leiten. Schachtner ahnte den kommenden Krieg und wechselte für ganz zum Innwerk: er wollte auf dem Land bleiben. In Töging übernahm er die elektrotechnische Abteilung in leitender Funktion und war bis zu seinem Ruhestand 1968 maßgeblich an der Projektierung und Erstellung der Innkraftstufen zwischen Wasserburg und Eggfling beteiligt. – Betriebsdirektor Dipl.-Ing. Willy Schachtner erlag nach einem Verkehrsunfall am 5. Dezember 1970 seinen schweren Verletzungen. – Sein Tagebuch aus der Zeit Mai/Juni 1945 wurde ohne Änderungen übernommen. Einige notwendige Erläuterungen sind in eckige Klammern gesetzt.

WILLY SCHACHTNER

Tagebuch aus unserer schwersten Zeit im Jahre 1945

2. Mai. 45: Im Werk Töging werden noch Erbsen und einige Wäschestücke aus Lagerbeständen an die Gefolgschaft abgegeben. Gegen 16 Uhr treffen die ersten amerik. Spähwagen ein. Einige Häuser werden mit Einquartierung belegt. Das Werk kann nicht arbeiten, da Plünderungen der verschiedenen Gebäude und Beschädigungen der Anlagen durch die Ausländer erfolgten. Werksschutz ist entworfen; die franz. Gefangenen sind von den Amerikanern bewaffnet worden und sollen die Polizeifunktion übernehmen. Es besteht jedoch Plünderungsgefahr auch für die Wohnhäuser. Räder werden vielfach entwendet.

3. Mai. Früh gegen 9⁰⁰ Uhr erscheinen verschiedene amerik. Panzer in unserer Siedlung u. beschlagnahmen die Wohnungen. Auch wir müssen bis 10⁰⁰ Uhr räumen [Haus in der Beamtensiedlung, Hauptstraße 95] u. erhalten mit unseren 9 Köpfen [teils aus Ostpreußen geflüchtete Verwandte] Notquartier beim Nachbarn, Herrn v. Weech. Die Soldaten haben bei uns im Wesentlichen nichts beschädigt u. nur Kleinigkeiten zum Essen genommen, im Gegensatz zu manchen anderen Stellen. Die Soldaten sind im allem. uns gegenüber höflich und für Handreichungen dankbar durch Verschenken von Zigaretten, Schokolade, Seife usw.

4. Mai. Wir ziehen wieder in unsere Wohnung. Einige andere Nachbarhäuser bleiben noch besetzt. Radioapparate werden von den Amerikanern gern entliehen. Die von den Ausländern gestohlenen Räder werden von den Amerikanern eingezogen. Durch strenge Verfügungen und Ausgehverbot von 19⁰⁰ Uhr ÷ 6⁰⁰ Uhr ist die Ordnung wieder einigermaßen hergestellt.

5. ÷ 6. Mai. Truppen gehen u. kommen. Wir sind ständig in Furcht, wieder die Wohnung räumen zu müssen. Im Büro fangen wir an mit Aufräumarbeiten. Das Verwaltungsgebäude ist nicht besetzt [darf aber nicht benützt werden] und seine Büros werden daher in's Neubaubüro verlegt [das Neubaubüro war in Baracken zwischen Pforte und Kantine eingerichtet]. Die Geschäfte sind nur zeitweise geöffnet und haben nicht viel zu verkaufen.

7. ÷ 8. Mai. Im Radio nur noch ausländische Stationen zu hören. Die letzten deutschen Heeresteile haben kapituliert. Der Waffenstillstand soll am 8.5. um 12 Uhr nachts beginnen.

9. Mai. Im Radio Waffenstillstandsfeiern mit Reden vom engl. King und

Churchill. Es wird eine Kleidersammlung für die aus den K.Z.-Lagern entlassenen Leute durchgeführt, die in Tö gutes Ergebnis zeigt. Herr Dr. Senft ist Bürgermeister, Gossner sein Stellvertreter. Zahlreiche IW und VAW-Kollegen, die viel mit den Ausländern zu tun hatten, werden verhaftet zur Vernehmung in Eggkofen.

10. Mai. Himmelfahrt, verläuft ruhig.

11. ÷ 12. Mai. Es sind einige Hundert Mann Amerikaner mit Panzern u. Lastautos in Tö. Sie wohnen im Toerringhof und in der großen Vierjahresplansiedlung, wo die Fritz-Todt-Str. [jetzt Paracelsusstraße] vollständig geräumt werden mußte. Das Werk ist noch besetzt. Nur die wenigen mit besond. Ausweis versehenen Leute dürfen in's Werk hinein, um die restlichen Büromaterialien aus den geplünderten Büros zuholen. Im Neubaubüro finden Einräumungen für die Abteilungen des Verw.-Gebäudes statt. Eine ordentliche Arbeit ist noch nicht möglich. Telefone funktionieren nicht. Eisenbahn auch noch nicht in Betrieb. Fahrräder werden der Bevölkerung zurückgegeben, leider nicht an die richtigen Besitzer. 180 frz. Kriegsgefangene sind mit Lastautos abtransportiert worden, zur Heimat. Die übrigen Ausländer sollen demnächst folgen.

13. Mai. Der Sonntag verläuft sehr ruhig. Nur die amerik. Autos und Posten im Straßenbild erinnern an die traurige Lage.

14. ÷ 15. Mai. Am Ort ereignet sich nichts Besonderes. Die spärlichen Radionachrichten werden mit großem Interesse verfolgt. Viele Leute haben keine Radioapparate mehr in Betrieb, diese sind z. Teil von den Amerikanern oder Ausländern fortgeholt worden, z. Teil aber aus Furcht davor in Sicherheit gebracht worden. Die Russen (Ukrainer) sind größtenteils abtransportiert worden. – Die Aufräumarbeiten im Verwaltungsgebäude sind immer noch im Gange. Wir wissen nicht, was mit unserem Werk und unserer Arbeit weiter werden soll. Die derzeitigen „Commanders“ können diesbezügl. keine Entscheidungen treffen.

16. Mai. Neue Truppen kommen nach Tö und belegen das Arbeiterledigenheim. Ob es die endgültige Besetzung ist? – Viele deutsche Soldaten kommen aus kurzer Gefangenschaft heim; man sagt, daß zunächst alle Bayern entlassen werden sollen. Lt. Radio sollen in erster Linie die Landwirte + Landarbeiter, Bergarbeiter und Techniker entlassen werden, um die Ernährung Deutschlands aus eigener Erzeugung durchzuführen.



„Es sind einige Hundert Mann Amerikaner mit Panzern und Lastautos in Töging. Sie wohnen im Toerringhof und in der großen Vierjahresplansiedlung, wo die Fritz-Todt-Str. [jetzt Paracelsusstraße] vollständig geräumt werden mußte.“

18. Mai. Nachmittags 16 Uhr erscheinen Amerikaner in unserer Siedlung. Auch unsere Wohnung muß bis 17⁰⁰ h geräumt werden. Wir wohnen bei Ruch, teilweise auch bei Haas u. Finken. Ca. 30 Mann hausen in unserer Wohnung.

20. Mai. Pfingst-Feiertag mittags gegen 13⁰⁰ h wird unsere Wohnung frei. Ein mächtiger Dreck bleibt zurück. Sonst haben die Soldaten aber nichts zerstört oder beschädigt und auch nur Kleinigkeiten mitgehen lassen. Wir sind ganz zufrieden.

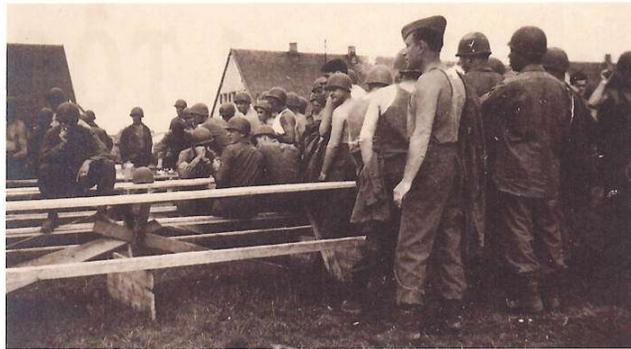
21. Mai. Einräumungsarbeiten. Sonst Ruhe.

22. Mai. Mit normaler Büroarbeitszeit wird begonnen.

23. Mai. Kanalreparatur-Arbeiten laufen an. Allmählich kommen alle Leute wieder in Arbeit.

24. Mai. Von den 18 Brücken des IW-Kanals sind insgesamt 10 vor dem Einrücken der Amerikaner gesprengt worden, zum Leidwesen der Bevölkerung. Die Kanalbrücken bei Tö sind Dank tatkräftiger Leute aus der Einwohnerschaft erhalten worden. Jetzt müssen die Trümmer der zerstörten Brücken aus dem Kanal entfernt werden. Ich bin mit der Stromversorgung der Brückenbaustellen beauftragt worden. Es geht alles sehr schwer und langsam, da alles Material von den Amerikanern im Werk u. Osterham beschlagnahmt worden ist [in Osterham hatte man wichtige Ersatzteile für die Stromleitungen eingelagert].

25. Mai. Ein weiteres Haus in der Wasserschloßsiedlung ist von den Amerikanern besetzt worden. Es ist noch viel am. Militär in Tö. Man muß ständig mit neuen Einquartierungen rechnen; wir haben daher alles weitgehend verpackt. Herr v. Weech wird abends verhaftet, desgl. Dr. Presser.



„Es ist noch viel amerikanisches Militär in Töging. Man muß ständig mit neuen Einquartierungen rechnen.“

26. ÷ 27. Mai. Nichts Besonderes ereignet sich. Bei Dir. Hübsch findet eine lange Untersuchung im Hause statt, er kann aber daheim bleiben. Einige weitere Bekannte kommen aus der Gefangenschaft zurück (Hasinger, v. Ep..., Gruzneska). In vielen Häusern sollen sehr eingehende Haussuchungen nach Waffen u. Heeresgut stattgefunden haben, wobei das von den einquartierten Amerikanern zurückgelassene, z. größten Teil wertlose Material (Werkzeuge, Konserven) sich als Belastung für die Wohnungsbesitzer erwiesen haben sollen.

28. Mai. Hübsch, Jakob, Metsch bis auf weiteres vom Dienst suspendiert, müssen sich daheim zur Überprüfung bereit halten. Stimmung bei Bevölkerung nicht sehr hoffnungsvoll, da jeden Tag neue Eingriffe der Amerikaner in den persönl. Besitz u. Wohnungen stattfinden. Am Abend werden Hb, Ja, Hans u. a. zur Überprüfung abgeholt.

29. Mai. H. Schlosser als Betriebsführer bis auf weiteres kommissarisch eingesetzt. Den Bäckereien gehen die Kohlen aus; Neuzufuhr vorläufig unmöglich. H. Schlosser schlägt elektr. Beheizung der Backöfen vor.

30./31. Mai. H. Stark ist an Stelle d. H. Schlosser kommissarisch mit der Betriebsführung beauftragt. Von den verhafteten Herren ist nichts zu hören. In den Wohnungen der Pg's werden Möbel von den Amerikanern beschlagnahmt für das in der Schule zu errichtende Krankenhaus u. Offiziersheim. Von mir sind bisher nur ca 10 Grammophonplatten entliehen worden.

1.-6. Juni Alles wie bisher. Wir dürfen Material aus dem Werk u. Lager Osterham entnehmen.